

Freitag, 27. Mai 2016



Marianne Boettcher, Violine und Björn Lehmann, Klavier spielen:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| Ernst-Lothar von Knorr
1896-1973 | <i>Sonate für Violine und Klavier</i> (1945)
Allegro- Moderato, Sehr ruhig mit großem
Ausdruck, Allegro scherzando |
| Susanne Stelzenbach
*1947 | <i>DUALIS</i> für Violine solo (2006) |
| Franz Schreker
1878-1934 | <i>Sonate für Violine und Klavier</i> (1898,
veröffentlicht 2008) |
| Barbara Heller
*1936 | <i>Stimmungen</i> , vier Miniaturen, für
Violine solo (2014)
UA (zu ihrem 80.Geburtstag)
Schwungvoll, Erzählend, Fließend und Hastig |
| Luigi Nono
1924-1990 | <i>... sofferte onde serene...</i> für Klavier und
Tonband 1976 |
| Gabriel Iranyi
*1946 | <i>Innenzeit III</i> . Homage a Walter Benjamin
für Violine und Klavier |
| Béla Bartók
1881-1945 | <i>Sechs Rumänischen Volkstänze</i> , Sz. 56
für Violine und Klavier (1916) |



Marianne Boettcher studierte in Berlin bei den Professoren Willy Kirch und Michel Schwalbé, ergänzte ihre Ausbildung in Genf bei Professor Henryk Szering. Heute leitet sie als Professorin eine Geigenklasse an der Universität der Künste Berlin.

Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen und wurde zu CD-, Radio- und Fernsehaufnahmen eingeladen. Umfangreiche Konzerttourneen führten sie wiederholt in die USA, nach Russland und Japan, sowie in fast alle europäischen Länder.

Höhepunkte ihrer Laufbahn waren erfolgreiche Konzerte in der Carnegie Recital Hall in New York, im Tschaikowskysaal in Moskau, in der Wigmore Hall in London, sowie in der Berliner Philharmonie. Bedeutende internationale Festspiele kennen sie als Gast, u.a. die Berliner Festwochen, das Heinrich-Schütz-Fest in Schweden, das Henryk Wieniawski Festival in Polen und das Mozartfest in St. Petersburg.

Bekannt ist Marianne Boettcher auch als Interpretin neuer Musik; viele Werke bekannter Komponistinnen und Komponisten sind für sie geschrieben und von ihr uraufgeführt worden. Auch wurde sie wiederholt eingeladen, Meisterkurse zu geben, u.a. in Wien, Tallinn, Rheinsberg, Erivan und Prag. Im Jahr 2003 wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

In **Björn Lehmanns** Aktivitäten spielen Auftritte als Solist und Kammermusiker gleichermaßen eine große Rolle, auch im Bereich der Neuen Musik.

Er studierte an der HfMT Hamburg bei Prof. Peter-Jürgen Hofer und Prof. Ralf Nattkemper, bei Fausto Zadra in Lausanne und an der UdK Berlin bei Prof. Klaus Hellwig, wo er auch das Konzertexamen ablegte.

Wichtige künstlerische Anregungen erhielt er u. a. von Ferenc Rados, Leonard Hokanson, Robert Levin, Zoltan Kocsis, von Mitgliedern des Amadeus-Quartetts, Hartmut Höll und Irwin Gage.


Auftritte führten Björn Lehmann in zahlreiche europäische Länder, außerdem nach Japan, Südkorea, Mexico, Chile und Argentinien. Er trat bei zahlreichen Festivals auf, u.a. beim Bachfest Leipzig, den Ludwigsburger Schloßfestspielen, den Moselfestwochen, den Kasseler Musiktagen, dem „Concentus Moraviae“ in Tschechien, den „Flaneries musicales de Reims“, „El Blanco y Negro“ Mexico.

Rundfunkaufnahmen bei zahlreichen deutschen und ausländischen Rundfunkstationen.

Seit 2011 unterrichtet Björn Lehmann als Professor an der Universität der Künste Berlin.

Er spielt im Klavierduo mit der Pianistin Norie Takahashi, eine CD ist in Vorbereitung. Im Jahre 2009 ist bei „edel classics“ eine CD mit Soloklavier- und Kammermusikwerken von Friedrich Goldmann erschienen.





Ernst-Lothar von Knorr war ein deutscher Komponist, Musikpädagoge und Musikfunktionär in der Zeit des Nationalsozialismus. Bei einem Bombenangriff 1944 wurden alle Manuskripte seiner Kompositionen vernichtet. Kurz vor seinem Tod hat er die Sonate für Violine und Klavier Marianne Boettcher, die er kannte und schätzte, überreicht. Marianne Boettcher hat die Uraufführung gespielt und seitdem übernahm sie das Werk in ihr Repertoire.

Über seine Musik: "Vor allem aber zeigen die Werke, jenseits aller zeit- und stilgeschichtlichen Bezüge, jenen ganz eigenen, persönlichen Ton, der sie überhaupt erst zu so bemerkenswerter und liebenswerter Musik macht; einen ausgeprägt eigenen Ton in einer Zeit, in der es immer schwieriger wurde, nicht a la mode zu komponieren." (Ludwig Finscher, Hrsg. "Musik in Geschichte und Gegenwart" und Balzan-Preisträger 2006)

Susanne Stelzenbach zu ihrem Werk: *DUALIS* für Violine Solo (2003):
„Für die Komposition *DUALIS* habe ich zwei vom Charakter her unterschiedliche Stücke miteinander verzahnt. Frei nach dem Motto: "Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust" (J. W. Goethe). Die Komposition ist in zwei Systemen notiert. Der Solist / die Solistin springt manchmal taktweise von einem Stück zum andern, so dass ein gewisser Dialog entsteht.“

Franz Schreker: In den 1920er Jahren galt Franz Schreker als einer der bedeutendsten Opernkomponisten in Deutschland nach Wagner. Seine Musik ist spätromantisch, charakterisiert durch eine kontinuierliche harmonische Fluktuation mit expressionistischen Elemente, die dramatisch wirken. Die dreisätzigige Sonate ist technisch anspruchsvoll. Die Erstausgabe erschien 1898, noch zu seiner Studienzeiten am Wiener Konservatorium.

Barbara Heller: *Stimmungen - 8 Miniaturen für Violine solo* (Herausgeberin: Marianne Boettcher)

Aus dem Vorwort der Notenausgabe: Aufgrund ihrer bildhaften Charaktere sprechen die Stimmungen Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen an. Die acht Miniaturen von Barbara Heller sind ideale Spielliteratur, um gelernte Spieltechniken (Linke-Hand-Technik und Bogentechnik) musikalisch zu verbinden.

Sie sind eine Bereicherung der Kammermusikliteratur und eine wertvolle Ergänzung zu Schulwerken und Etüden des Instrumentalunterrichts. Die Stimmungen für Violine (Viola) solo laden zum melodischen Improvisieren und zum Finden eigener Stimmungsbilder ein.

Luigi Nono: „.....sofferte onde serene...“ wurde von Luigi Nono 1976 für Maurizio Pollini komponiert. Das Werk kombiniert Klavier und Tonband - und führt mitten hinein ein Luigi Nonos Werkästhetik. Sein Platz in der Musik nach 1950 wird definiert durch gegenwartsbezogene, musikalische Kunstwerke, die Ort, Zeit und Kontext einkomponieren. „.....sofferte onde serene...“ läutet einen radikalen Wendepunkt in Nonos Schaffen ein, und während das Werk zwei Mal erklingen wird, wird der Vortrag Rück- und Ausblicke auf Nonos Schaffen und seinen Platz in der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts vermitteln. (Prof. Dr. Annette Kreuziger-Herr und Paulo Alvares im Rahmen der Ringvorlesung: Schlüsselwerke der neuen Musik nach 1950, Hochschule für Musik, Köln 2013)

Gabriel Iranyi: *In Memoriam Walter Benjamin* (2004)

Zwischen 2002-2010 komponierte Gabriel Iranyi eine Reihe von Werken für sehr unterschiedliche Besetzungen mit dem gemeinsamen Titel *InnenZeit*. Alle diese Werke schöpfen ihre Ideen aus der Spannung zwischen der objektiven und subjektiv erlebten Zeit. Die vier kurzen und in ihrem Ausdruck kontrastierenden Sätze von *InnenZeit III* für Violine und Klavier (2004) tragen als Titel Zitate aus Walter Benjamins philosophischem Spätwerk *Über den Begriff der Geschichte* (1940). Im I. Satz „...das Bild von Glück...von der Zeit tingiert...“ bilden zu Beginn leise Spuren einen ruhigen Klangraum, welcher allmählich bis hin zu über 6 Oktaven anwächst und anschließend in großen Intervallschritten der Violine zum kleinsten Klangraum einer kleinen Sekunde zurückkehrt. Der II. Satz, „...ein unwiederbringliches Bild der Vergangenheit...“, bezieht sich auf das Schicksal des nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten ins Exil gezwungenen Philosophen Walter Benjamin. Vielleicht ist nur der Sprache der Musik gewährt, dieses „unwiederbringliche Bild“ in Erinnerung zu bringen, weil sie das Unaussprechliche als subjektiv erlebtes Gefühl nonverbal zum Ausdruck bringen kann. Die Tonsprache dieses II. Satzes ist eindringlich, gebrochen und trostlos. Der III. Satz, „...Glück gibt es nur in der Luft...“, alterniert eine durchgängige rhythmische Pulsation mit pointilistisch im Raum verstreuten schnellen Tonwiederholungen: Das Klangbild ist kontinuierlich bewegt – mit kräftigen Akkorden und unruhigen, granulierten Tonfolgen. Im IV. Satz, „...wie Blumen ihr Haupt nach der Sonne wenden...“, trägt die Violine einen gebrochenen Monolog vor, während das Klavier wechselnde Klangräume erforscht. Der Epilog endet auf einem zarten Akkord in der höchsten Lage, bevor der Gesamtklang ganz verschwindet.

Béla Bartók, einer der bedeutendsten Vertreter der Moderne und einer der bedeutendsten Musikpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts, war ein ungarischer Komponist, Pianist und Musikethnologe. Das Charakteristische seiner musikalischen Sprache ist eine sinnvolle Assimilation alter Traditionen in neue Kontexte einerseits und die besondere Art für Instrumente so zu schreiben, dass sowohl die spieltechnisch einfachsten Werke als auch die schweren Werke musikalisch auf der gleichen Ebene - eines Meisterwerks.

Sechs Rumänischen Volkstänze für Violine und Klavier:

1. *Jocul cu bâta* / *Der Tanz mit dem Stabe* (Molto moderato)
2. *Brâul* / *Gürteltanz* (Allegro)
3. *Pe loc* / *Der Stampfer* (Moderato)
4. *Buciumeana* / *Horn-Tanz* (Andante)
5. *Poarga româneasca* / *Rumänische Polka* (Allegro)
6. *Mărunțel* / *Schnell-Tanz* (Allegro - Allegro vivace)